

[Startseite](#) [Nachrichten](#)

DER KOMMENTAR

Avanti o popolo – für Mut und Zuversicht!

„Avanti o popolo, alla riscossa“, rief Harald Mischke am Montag vom Kundgebungswagen in die Menge der etwa 1000 Demonstranten vor dem Werkstor von Automotive Lighting. Der Betriebsratsboss von Still-Wagner, der zuletzt selbst mit seinen Chefs zu kämpfen hatte, kennt sich offensichtlich nicht nur mit dem Gegenangriff („riscossa“) aus, sondern auch mit Arbeiterliedern. Die von ihm zitierte italienische „Bandiera rossa“ passt jedenfalls recht gut auf die Situation des Reutlinger Automobilzulieferers.

Denn die Spezialisten für Autoscheinwerfer, die einst die Keimzelle von Bosch in Reutlingen waren, gehören seit einigen Jahren zum italienischen Magneti-Marelli-Konzern, der sich augenscheinlich nicht viel aus den Arbeitsplätzen in Reutlingen macht.

Auf der Homepage von Automotive Lighting (AL) steht zwar geschrieben: „Unsere Mitarbeiter sind das wichtigste Bindeglied zu unseren Kunden, Lieferanten und innerhalb des Unternehmens! Wir wissen, dass wir nur mit gut ausgebildeten, teamfähigen und motivierten Mitarbeitern unsere Mission erfüllen und unsere Vision erreichen werden.“ Der Alltag in Reutlingen sieht aber anders aus. Die etwa 700 Beschäftigten haben den Eindruck, dass die Fiat-Tochter für Autoleuchten dem Standort das Licht ausknipsen will.

Das Geschäft soll offenbar in osteuropäische Billiglohn-Gebiete verlegt werden. Im Werk Brotterode fürchtet man schon, auch nur eine Durchgangsstation zu sein. Deshalb – und das ist gut so – waren auch die Thüringer vorm Reutlinger Werkstor vertreten. „Wir lassen uns nicht gegeneinander ausspielen“, sagte ein Betriebsrat aus Brotterode. Das zeigt, wie nahe sich Belegschaften in der (automobilen) Krise kommen können. Selbst die AL-Konkurrenz in Westfalen, der Leuchtenhersteller Hella, schickte eine Solidaritätsnote.

Die Leute in den Betrieben wissen jetzt, dass der Kampf um die Arbeitsplätze in der Tübinger Straße letztlich eine branchenweite Auseinandersetzung ist, ein Stemmen gegen die Abwärtsspirale. Um an billigere Löhne und damit mehr Profit zum kommen, missachten viele Konzerne inzwischen konsequent die Würde ihrer (engagierten) Mitarbeiter und negieren eine verfassungsmäßige Grundregel des Zusammenlebens im Kapitalismus: „Eigentum verpflichtet“.

Bei Automotive Lighting wird dies überdeutlich. Der Konzern, der zuletzt 1,6 Milliarden Euro umsetzte, gab als einzigen Grund für die Verlagerung der Reutlinger Fertigung eine Personalkostenersparnis von fünf Millionen Euro an. Der 320. Teil des Umsatzes soll also reichen, 130 Arbeitsplätze in Reutlingen zu streichen. Und das, obwohl AL auch im aktuellen Superkrisenjahr der Automobilisten Gewinnen machen wird.

Da ist es dann auch kein Wunder, dass der AL-Manager Ermanno Ferrari, der gestern zur Aufsichtsratssitzung in Reutlingen erwartet wurde, sich nicht am Werkstor blicken ließ. Er weiß, dass seine Pläne in der Region auf Widerstand stoßen werden. Stoßen müssen, denn wo Menschen ihre Jobs verlieren, das sinken Kaufkraft, Mut und Zuversicht. Und das sollte doch Grund genug sein, zum Gegenangriff – auf für den Teil des Volkes, der nicht gleich die rote Fahne (Bandiera rossa) hissen will. Also, avanti o popolo!

Matthias Stelzer

15.12.2009 - 08:30 Uhr | geändert: 15.12.2009 - 08:30 Uhr